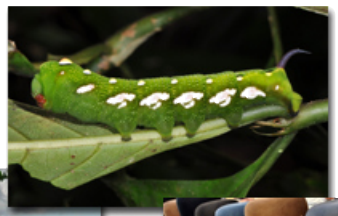
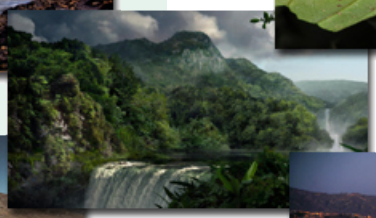
Die Stationen der Reise

La Paz

Die höchstgelegene Metropole der Welt besitzt eine erstaunlich vielfältige Bevölkerung und verfügt im Unterschied zu anderen bolivianischen Städten über ein breitgefächertes kulturelles Angebot. Nur ca. 50km westlich lohnt die Ruinenstadt Tiwanaku einen Besuch.





Copacabana

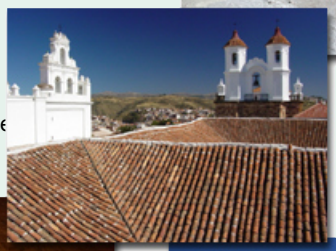
Das Städtchen an der weitgeschwungenen Bucht des Titicacsee besitzt eine imposante Wallfahrtskirch eund ist Ausgangspunkt zum Besuch der Isla del Sol und der Isla de la Luna.

Condoriri Trek

Die dreitägige Bergwanderung stellt eine der beliebtesten Trekkingrouten in Boliviens Cordillera Real dar und kann sowohl als organisierte Tour wie auch auf eigene Faust unternommen werden.

Cochabamba

Boliviens viertgrößte Stadt ist für die meisten eine Durchgangsstation auf dem Weg ins Tiefland bei Santa Cruz. Den besten Blick über das Häusermeer bietet die Christusstatue auf dem San Pedro Hügel, zu der eine Seilbahn hinaufführt.



Santa Cruz de la Sierra

Boliviens Wirtschaftszentrum im Südosten des Landes ist dessen modernste, wohlhabenste und zugleich touristisch am wenigsten reizvolle Stadt.

Chiquitania

Im nach ihren indigenen Ureinwohnern Chiquitania genannten Hinterland von Santa Cruz findet man nicht nur beeindruckende Naturlandschaften, sondern auch die zum Unesco-Welterbe gehörenden Jesuitenmissionen.

Sucre

Die “weiße Stadt” wartet mit einem nahezu vollständig erhaltenen kolonialen Stadtkern auf, dessen verschwenderische Bauten dem Silber Potosís zu verdanken sind. Dass Sucre dennoch keinen musealen Eindruck macht, verdankt es vor allem den Tausenden von Studenten der Universidad San Francisco Xavier.

Salar de Uyuni

Über 12000 km² erstreckt sich die größte Salzwüste der Welt. Nur während der Monate der Regenzeit wird sie zu einem Salzsee, der dann einem gigantischen Spiegel gleicht.

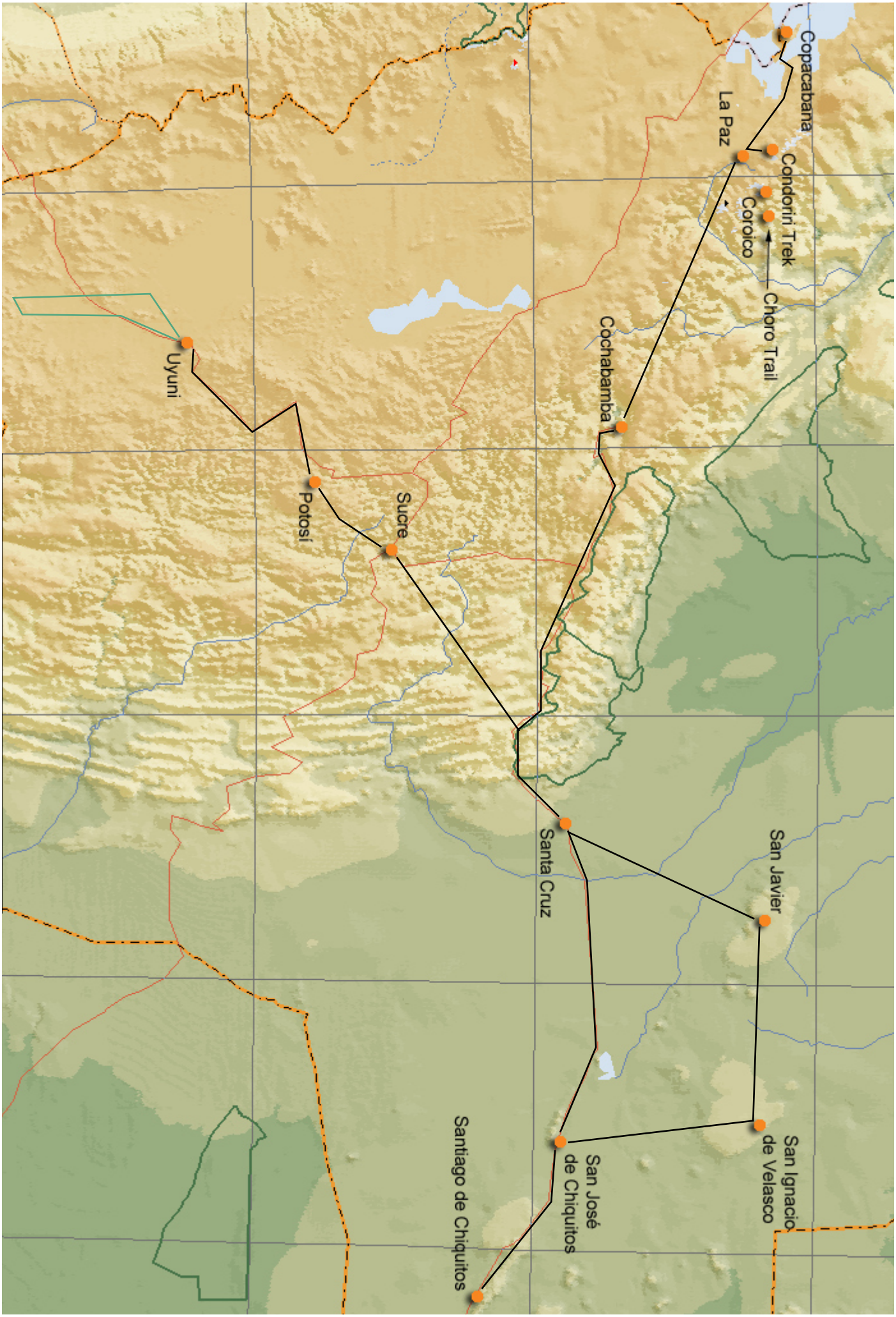
Choro Trail

Die bekannteste unter den Trekkingrouten vom Altiplano bzw. den Anden in die tropische Welt der Yungas, ist in drei Tagen zu bewältigen und endet beim kleinen Dorf Chairo.

Ablauf:

Ankunft in **La Paz (1ÜF).** Fahrt nach Copacabana **(1ÜF,** und1 ÜF auf der **Isla del Sol.** Rückkehr nach **La Paz (1ÜF).** Taxi zum Ausgangspunkt des **Condoriri Trail (3Ü).** Rückkehr nach **La Paz (1ÜF).** Übernahme Mietwagen und **Fahrt** nach **Cochabamba (1Ü).** Fahrt nach **Santa Cruz (1ÜF).** Rundfahrt durch die **Chiquitania** nach u.a. San Javier und San José de Chiquitos **(3ÜF)**. Rückkehr nach Santa Cruz **(1ÜF)** und Fahrt nach **Sucre (2ÜF).** Fahrt über **Potosí** nach **Uyuní (1ÜF)** . Fahrt (mit Guide) über den **Salar** und durch das **Eduardo Avaroa** Schutzgebiet **(3Ü)**. Rückkehr nach **Uyuni (1ÜF).** Fahrt nach **La Paz (1ÜF)** und Abgabe Mietwagen**. Taxi** zum Ausgangspunkt des **Choro Trails (2Ü).** Transfer nach **Coroico (1ÜF).** Busfahrt nach **La Paz (1ÜF).** Rückflug.

Die Route


Copacabana
Condorini Trek
Coroico
Choro Trail
La Paz
Cochabamba
Uyuni
Potosí
Sucre
Santa Cruz
San Javier
San Ignacio
de Velasco
San José
de Chiquitos
Santiago de Chiquitos

Station 1

La Paz

La Paz ist eine der bemerkenswertesten Metropolen Amerikas. Schon ihre Lage im breiten Flusstal des überbauten Choqueyapu an der Kante des Altiplano überrascht diejenigen, die vom internationalen Flughafen in El Alto hinunter in die Stadt fahren. Bereits nach den ersten Kurven öffnet sich der Blick auf das Häusermeer, das eher einer zum Stillstand gekommenen Lawine gleicht.
Am tiefsten Punkt des Kessels werden die Häuser moderner und höher - in La Paz steigen die Immobilienpreise mit dem Sauerstoffgehalt der Luft, erstreckt sich die Stadt doch zwichen 3000 und 4000 Meter Höhe.
Zu den klassischen Sehenswürdigkeiten gehören die Plaza Murillo mit Kathedrale und Regierungspalast, die am gleichnamigen Platz gelegene und im Mestizo Barock errichtete Klosterkirche San Francisco, der Hexenmarkt (Mercado de Brujas) und die mit vier Museen bestückte Calle Jaen. Unter den Museen der Stadt ist das dem Coca gewidmete Museo de Coca besonders zu erwähnen.
Die spektakulärsten Blick über La Paz vor der gewaltigen Kulisse des Illimani hat man von den Aussichtspunkten Jocha Kollo und Killi Killi.

Hotel: Kleines Bed & Breakfast Hotel im alten Zentrum in restauriertem Gebäude. Bequeme, individuell gestaltete Doppelzimmer mit Bad, Heizung, Kabel TV, WiFi. **(5 mal 1ÜF)**

Station 2

Titicacasee (Copacabana)

Mit 120 000 Einwohnern ist Puno die größte Stadt am Titicacasee und dessen touristisches Zentrum im peruanischen Teil des Sees. Besuchern fällt auf, dass viele der Häuser unfertig wirken. Dies geschieht, um Steuern zu umgehen, die nur auf fertige Häuser zu zahlen sind. Ein Großteil der örtlichen Wirtschaft lebt vom Schwarzmarkt, der mit billigem Schmuggelgut aus dem nahen Bolivien versorgt wird. Als wachsende Stadt, die auch viele Migranten und Landflüchtlinge als Sprungbrett zu einem besseren Leben sehen, wächst Puno notgedrungen bergauf, wobei jeder halbwegs geeignete Fleck bebaut wird.

Da Puno selbst, trotz diverser Verschönerungsmaßnhamen der letzten Jahre, wenig attraktiv ist, gelten Bootsfahrten zu Ausflugszielen im und am See zu den beliebtesten Aktivitäten vor Ort. Copacabana am bolivianischen Seeufer ist da weitaus attraktiver, da es über einer weitgeschwungenen Bucht auf einer Halbinsel liegt. Im Ort selbst gibt es einen Passionsweg, der hinauf zu einem Aussichtspunkt über Stadt und Bucht führt. Copacabanas imposante Wallfahrtskirche ist ein nationales Marienheiligtum.

Lohnend ist auch eine Tageswanderung auf der Isla del Sol, wo der erste Inka, Manco Capac, von Gott auf die Welt gesandt worden sein soll. Die Insel ist in einer knapp 1,5 stündigen Boostfahrt von Copacabana aus zu erreichen (öffentliche Fähre, die Wanderer auch am späten Nachmittag wieder abholt).

Hotel auf der Isla del Sol: Kleine Lodge in Yumani, Doppelzimmer mit eigenem Bad, Restaurant und schöner Blick. **(1ÜF)**

Hotel in Copacabana: Originelles Bed & Breakfast oberhalb des Seeufers mit schönen Blicken und Garten. **(1ÜF)**

Station 3 siehe Station 1

Station 4: Condoriri Trek wird in Eigenregie organisiert

Station 5 siehe Station 1

Station 6

Cochabamba

Die 630 000 Einwohner zählende Hauptstadt des gleichnamigen Departamentos liegt in einem Andental auf 2400m Höhe. Das gemäßigte Klima und die fruchtbaren Böden der Gegend haben Boliviens viertgrößter Stadt auch die Beinamen als "Gartenstadt" und "Stadt des ewigen Frühlings" eingetragen. Bereits zu Zeiten des Inka-Herrschers Huayna Capac wurden in Cochabamba große Anbauflächen zur Versorgung des Inkareiches mit Mais angelegt und von 14000 zwangsumgesiedelten Landarbeitern (mitímas) bewirtschaftet.

Cochabamba ist heute eine moderne Stadt, die nur noch wenige Gebäude aus Kolonialzeiten aufweist. Für die meisten Bolivienreisenden ist sie eine Durchgangsstation zwischen Altiplano und Tiefland. Ihre Sehenswürdigkeiten sind schnell aufgezählt:
Weithin sichtbar thront die 33,40 m hohe Christusstatue des Cristo de la Concordia auf dem Cerro de San Pedro über der Stadt. Mehr als tausend Stufen und eine Seilbahn führen zu ihr hinauf.
Nobel ist das zu Beginn des 20.Jahrhunderts in einem gelungenen Stilmix erbaute ehemalige Domizil des Zinnbarons Simón Iturri Patiño, das als Palacio Portales der Öffentlichkeit im Rahmen geführter Rundgänge zugänglich ist.
Mit dem Jardin Botanico "Martin Cardenas" besitzt Cochabamba schließlich noch einen sehenswerten botanischen Garten am Nordwestende des Cerro San Pedro. Seine Sammlung umfasst im wesentlichen die Flora der Provinz Cochabamba, aber auch Baumarten aus allen Kontinenten.

Hotel: Kleines Hotel im Zentrum. Doppelzimmer mit Bad, Kabel TV und WiFi. Garten und kostenloser Parkplatz. **(1Ü)**

Station 7

Santa Cruz

Santa Cruz de la Sierra ist die unangefochtene Wirtschaftsmetropole Boliviens. Einst durch die landwirtschaftliche Produktion des flachen und fruchtbaren Umlandes zu Wohlstand gelangt, verdankt sie ihre heutige Bedeutung vor allem den in den letzten Jahrzehnten entdeckten Erdgasvorkommen, die zu den größten des Teilkontinentes gehören.
Obwohl Santa Cruz bereits im 16. Jahrhundert gegründet wurde, ist doch wenig historische Bausubstanz erhalten. Touristische Sehenswürdigkeiten im klassischen Sinn sind in der Stadt selbst rar gesät. Eine Ausnahme stellt das jenseits des Río Piraí gelegene Biocentro Güembé dar: Hier wurde ein kleines Naturparadies auf einer Fläche von 24 Hektar geschaffen. Es bietet ausgiebige Bademöglichkeiten in mehreren, aufwändig gestalteten Becken, umgeben von exotischen Pflanzen, üppig wuchernden Wäldern und heimischen Tieren, das weltgrößte Schmetterlingsgehege, einen Orchideengarten, angelegte Seen, Restaurants, Kutschfahrten, Angelspaß, Naturlehrpfade und einiges mehr.

Hotel: Kleines Boutique-Hotel mit wenigen, individuell gestalteten Zimmern. Doppelzimmer mit Bad, netter Innenhof, kleiner Garten und Pool. **(2 mal 1 ÜF)**

Station 8 - 11

Jesuitenmissionen & Chiquitania

Im Osten der Provinz Santa Cruz erstreckt sich die nach der indigenen Bevölkerung benannte Chiquitania. Weit verstreut über sieben Dörfer liegen hier die über Jahrhunderte vergessenen Jesuitenmissionen, die als einzige des Kontinents erhalten und Dank des Schweizer Architekten Hans Roth zu ihrer ursprünglichen Pracht restauriert worden sind. Seit 1991 gehört das Ensemble ob der einzigartigen Verbindung zwischen Jesuiten und indigener Chiquitano-Kultur zum UNESCO Weltkulturerbe. Alle zwei Jahre findet in den Missionen von Chiquitos eines der wichtigsten internationalen Festivals der Barockmusik statt.
Die Region um San José de Chiquitos wartet neben ihrem kulturellen Reichtum auch mit erstaunlichen Naturlandschaften auf: Dazu gehört die Serranía de Chiquitos mit dem Valle de Tucavaca, das die Grenze zum Gran Chaco markiert.
Hotels: kleines “Resort” mit Pool am Rande von **San Javier,** Doppelzimmer mit Bad **(1ÜF).**

Kleines Kolonialhotel im Zentrum von **San Ignacio de Velasco**, klimatisiertes Doppelzimmer mit Bad und TV **(1ÜF).**

In **San José de Chiquitos** gelegenes Hotel. Doppelzimmer mit Bad, Klimaanlage, Restaurant, Pool.**(1ÜF)**

Santiago de Chiquitos: klimatisierte Doppelzimmer mit Bad, TV, Minibar, kostenfreies W-Lan. **(2Ü)**

Station 12

Sucre

Boliviens Hauptstadt - wenn auch nicht Regierungssitz - gefällt Besuchern auf den ersten Blick. Die weißgekalkten Fassaden der Kolonialbauten im historischen Zentrum bilden ein harmonisches Ensemble, das seit 1991 zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört.
Eine strikte Bauordnung, die bereits Jahre vor der Welterbe-Ernennung in Kraft trat und den spanisch kolonialen Baustil fortschrieb, hat zur Wahrung der städtebaulichen Geschlossenheit entscheidend beigetragen.
Historisch markiert Sucre den Schauplatz, an dem Simon Bolívar und der seitdem namensgebende Marschall Sucre 1825 militärisch die Unabhängigkeit von Spanien errangen. Sucres überschaubare Größe (225000 Einwohner) und für bolivianische Verhältnisse gemäßigte Höhenlage von knapp 2800 Metern laden dazu ein, die Stadt zu Fuß zu erkunden.

Hotel: Kleines Hotel in historischem Gebäude im Zentrum. Doppelzimmer mit Bad (Badewanne und Dusche), 24h Warmwasser, Haartrockner, Zugang zu WiFi / Internet, Kabel-TV, Minibar, Telefon, Safe und Zentralheizung. **(2ÜF)**

Station 13

Salar de Uyuni

Die weltgrößte Salzpfanne erstreckt sich über mehr als 10000 km² im Südwesten des Landes auf einer Höhe von 3600 Metern. Ursprünglich war sie Teil des gewaltigen Anden-Binnenmeeres Lago Minchins, das vor Millionen von Jahren bis auf mehrere abflusslose Seen im Altiplano ausgetrocknet ist, darunter der Titicacasee und auch der Salar de Uyuni. Bis zu zehn Milliarden Tonnen Salz sollen in ihm liegen. Etwa 25000 Tonnen davon werden jedes Jahr von Hand abgebaut. Ökonomisch weitaus interessanter ist jedoch die Lauge unter der bis zu 30 Meter dicken Salzschicht, werden in ihr doch u.a. mehr als die Hälfte des weltweiten Lithiumvorkommens vermutet. Gegenwärtig bringt aber vor allem der Tourismus Geld in die bitterarme, lebensfeindlich anmutende Gegend, in deren extremen Bedingungen nur wenige Tierarten wie der Andenflamingo überleben können. Fahrten über den Salar, unterbrochen von kürzeren Wanderungen auf den kleinen Inseln, deren Kakteenbewuchs einen schroffen Gegensatz zur schneeweißen Salzpfanne bilden, sind ein unvergessliches Erlebnis.

Hotel: Kleines Hotel in Uyuni. Doppelzimmer mit Bad (Warmwasser), Heizung, Kabel TV und WiFi. **(2 mal 1ÜF)**

Station 14

Von Uyuni durch das Eduardo Avaroa Schutzgebiet

Die Tour beginnt am frühen Morgen und führt zunächst über San Cristóbal, Villa Alota, Katal und Tomas Laka nach Villamar (erste Ü in Hotel im Ort).

Der zweite Tag beginnt um 7:00 Uhr und führt zunächst zur Laguna Colorada (möglicherweise noch nicht rot). Hier wird dann die best mögliche Unterkunft reserviert (sehr einfach). Dann geht es zu den Geysieren und zu den heißen Quellen von Polques, gefolgt von der Dali-Wüste, der grünen Lagune. Mittagspause bei den heißen Quellen von Polques. Dann geht es zurück zur Laguna Colorada (mit roter Färbung) auf einen Aussichtspunkt (Puntas Negras), Übernachtung in Huyllajara.

Tag drei: Von der Laguna Colorada, die Sie noch von einem anderen Aussichtspunkt betrachten (Aguas Calientes) fahren Sie zum Stone Tree, zu einigen kleineren Lagunen, der Lagune Turquiri und dem Sora Canyon, bevor Sie San Juan, Ihr Tagesziel, erreichen. (1ÜHP).

Letzter Tag: Heute auf dem Programm die Necropolis von San Juan, die Cave of the Galaxies, dann geht es auf den Rückweg durch den Salar, eventuell mit Stopp an der Isla Inca Huasi oder einer anderen Isnsel. Ankunft am frühen Abend in Uyuni und Übernachtung siehe Station 13.

Station 15 siehe Station 1, Abgabe Mietwagen

Station 16 Choro Trail in Eigenregie

Station 17

Coroico

Das auf einem Plateau des Uchumachi gelegene Kleinstädtchen Coroico war früher der Endpunkt der so genannten Todesstraße (Camino a Los Yungas) in die Yungas, bevor sie vor Jahren entschärft, erweitert und in Teilen verlegt wurde. Heute stürzen sich nur noch Mountainbiker über die alte Trasse ins Tal. (Einer Statistik zufolge sind dabei seit 1998 minestens 18 Radfahrer umgekommen.)
In Coroico gibt es keine klassischen Sehenswürdigkeiten, seine Lage und die damit verbundene Aussicht in die Yungas machen bereits einen Großteil seiner Attraktivität aus.
Den Gründern machte die spektakuläre Lage Coroicos am Beginn des 18.Jahrhunderts zu schaffen. Hatten sie sich das Plateau als gut zu verteidigenden Standort ausgesucht, stellten sie bald fest, dass hier am Uchumachi oft heftige Gewitter tobten, die sie zur Flucht in eine Höhle zwangen, die heute unter der später erbauten Kirche liegt.
Gastronomisch bestimmen Expats aus Europa die Szenerie.

Hotel: 1 km außerhalb des Ortes gelegen mit großem Garten und 2 Pools, Doppelzimmer mit Bad, schöner Blick von der Terrasse **(1ÜF)**.

Station 18 siehe Station 1